

ruhe weiter nach Macedonien und traf Titus in Philippi (2 Cor. 7, 5 f.; vgl. ebd. 8, 16 f.). Von diesem erhielt er gute Nachrichten über Corinth (ebd. 7, 7—16) und visitirte nun die bestehenden Gemeinden (Apg. 20, 2), veranstaltete die Collecte für die armen Brüder in Judäa (2 Cor. 8, 1 ff.) und predigte damals auch im westlichen Theile Macedoniens bis an die Grenzen von Syrien (Röm. 15, 19—23). Jetzt konnte er nach Corinth reisen und seinem frühern Versprechen (1 Cor. 16, 6) gemäß dort überwintern (Apg. 20, 3). Von hier aus theilte er den Römern seine feste Absicht mit, über Jerusalem zu ihnen zu kommen und dann nach Spanien zu gehen (Röm. 15, 24 ff.). Um den Nachstellungen der Juden zu entgehen, reiste er, statt direct nach Syrien zu segeln, über Macedonien und nahm in Philippi Lucas mit nach Troas, wo ihn bereits Vertreter der Kirchen, in welchen die Collecte für Jerusalem veranstaltet worden war, erwarteten (Apg. 20, 3—6). Dort rief er einen Anaben, Namens Eutychnus, in's Leben zurück (ebd. 20, 7—12). In Milet verabschiedete er sich von den dorthin berufenen Presbytern von Ephesus und der Umgegend und lehrte über Tyrus und Cäsarea nach Jerusalem zurück (ebd. 20, 13 bis 21, 16). Diese dritte Missionsreise hatte gedauert vom J. 54—58 (vgl. Felten, Apostelgesch. 41 f. 352 ff.).

In Jerusalem wurde Paulus von Jacobus und allen Presbytern freudig begrüßt. Sie riethen ihm aber, das Mißtrauen der geseheseifrigen Juden-Christen, unter denen die Meinung verbreitet war, er halte die Juden in der Zerstreuung von der Beschneidung und der Beobachtung der mosaischen Gebräuche zurück, dadurch zu heben, daß er sich an dem Rasurdatsgelübde einiger frommen Juden theilige. Paulus, der überhaupt bloß die Heilsothwendigkeit dieser Dinge verneinte und den Juden ein Jude war (s. Röm. 15, 1 ff. 1 Cor. 7, 17 ff.; 9, 20; vgl. Apg. 18, 18), hatte hier nicht wie unter den Heidenchristen eine Mißdeutung zu befürchten und befolgte den Rath (Apg. 21, 17—26). Ehe er aber noch die nöthigen Förmlichkeiten erfüllt hatte, erregten asiatische Juden unter dem Vorwande, er habe den Heidenchristen Trophimus aus Ephesus, mit dem er in der Stadt gesehen worden war, in den Tempel geführt und diesen dadurch entweiht, einen Volksauflauf gegen ihn. Er wäre getödtet worden, wenn ihn nicht die römische Besatzung auf der Burg Antonia gerettet und ihn, nachdem er vergebens versucht hatte, das Volk zu beschwichtigen, auf die Burg gebracht hätte (ebd. 21, 27 bis 22, 29). Eine Vorführung vor den hohen Rath führte keine Entscheidung herbei, da derselbe in Zwiespalt gerieth (ebd. 22, 30 bis 23, 10). Als aber der Befehlshaber der Besatzung hörte, daß Verschwörer beschlossen hätten, Paulus bei der nächsten Vorführung zu ermorden, ließ er ihn heimlich nach Cäsarea bringen und dem Landpfleger Felix überliefern (ebd. 23, 12—35). Dieser fällt zwar,

obwohl der Hohepriester selbst zur Anklage nach Cäsarea gekommen war, kein Urtheil gegen den Apostel, gab ihn aber, theils aus Furcht vor den Juden, theils in der Hoffnung, Geld für seine Befreiung zu erlangen, nicht frei und ließ ihn sogar bei seiner Ueberführung in Untersuchungshaft. So blieb Paulus zwei Jahre, von 58—60, in Cäsarea (ebd. 24, 1—27; vgl. Schürer I, 1890, 482 f., und Felten, Apostelgeschichte 38 ff.).

Unter Felix' Nachfolger, dem Landpfleger Festus, erneuerten die Juden ihre Anklagen und fanden Festus geneigt, Paulus in Jerusalem dem hohen Rathe richten zu lassen. Der Apostel machte daher, um sich den Nachstellungen der Juden zu entziehen, von dem ihm als römischen Bürger zustehenden Rechte, an den Kaiser zu appelliren, Gebrauch (Apg. 25, 1—11), und Festus nahm die Appellation an (ebd. 25, 12). In einem solchen Falle mußte aber mit dem Angeklagten ein Bericht des Richters über denselben nach Rom geschickt werden. Festus war wegen der Abfassung desselben in nicht geringer Verlegenheit, da Paulus seiner Ansicht nach nichts Todswürdiges gethan hatte, und pflog deshalb mit dem gerade in Cäsarea anwesenden König Herodes Agrippa II. (s. d. Art.) Rath, nach Anhörung des Apostels urtheilte dieser, Paulus könne, wenn er nicht appellirt hätte, sofort in Freiheit gesetzt werden (ebd. 25, 13 bis 26, 32). Dieses Urtheil ist sicher von Festus in seinem Bericht erwähnt worden; deshalb mußte auch das Resultat der Berufung an den Kaiser die Befreiung des Apostels sein. So ward nun Paulus in der zweiten Hälfte des Jahres 60 nach Rom gesandt und langte nach einer sehr stürmischen Ueberfahrt, nachdem er bei Malta Schiffbruch erlitten und drei Monate auf Malta hatte zubringen müssen, gegen Anfang März 61 zu Puteoli im Busen von Neapel an (ebd. 27, 1 bis 28, 13; vgl. James Smith, The Voyage and Shipwreck of St. Paul, 4. ed., Lond. 1880; A. Breusing, Die Nautik der Alten, Bremen 1886, 142—205). Von hier reiste er nach kurzem Aufenthalt über Forum Appii und Tres Tabernä, in beiden Orten von römischen Christen begrüßt, nach Rom. In Rom war seine Haft nicht streng. Er war zwar mit der Hand an einen ihn bewachenden Soldaten der kaiserlichen Garde gefesselt, durfte sich aber frei bewegen und sogar eine Privatwohnung beziehen (Apg. 28, 16, 30). Jeder hatte freien Zutritt zu ihm, und er konnte sich ungehindert der Predigt des Evangeliums widmen (ebd. 28, 17, 23, 31). Zunächst suchte er die Juden dafür zu gewinnen (ebd. 28, 17 ff.), aber vergebens. Um so erfolgreicher war seine Predigt bei den Heiden. Durch die ihn abwechselnd bewachenden Prätorianer verbreitete sich die Kunde von ihm in der ganzen Kaiserne (Phil. 1, 12 f.); er gewann selbst im kaiserlichen Haushalte Anhänger (ebd. 4, 22), und sein Wirken ermunterte Andere zur Verkündigung des Evangeliums (Phil. 1, 14). Welchen regen Verkehr er mit seinen Jüngern Timotheus, Lucas u. A. und